

PRESSEMitteilung vom 08.07.2020

Ausstellungseröffnung nach langer Corona-Schließzeit

„Dunkle Jahre, voller Farben – Peter August
Böckstiegel 1933-1945 // Mia Weinberg:
„Fractured Legacy“ (10.7.20-7.2.21)

Werther. Am 10. Juli wird nach langer Corona-bedingter Schließzeit im Museum Peter August Böckstiegel eine Ausstellung eröffnet, in der erstmals Werke Peter August Böckstiegels (1889-1951) aus der Zeit des Nationalsozialismus in den Blick genommen und in den geschichtlichen Kontext eingeordnet werden. Ebenfalls zum ersten Mal trifft im Museum Peter August Böckstiegel der Westfälische Expressionismus auf zeitgenössische Kunst. Dieser zweite Teil der Ausstellung ist die multimediale Installation „Fractured Legacy“ der kanadischen Künstlerin Mia Weinberg im „Studio“ des Museums. Weinbergs Werk hat inhaltlich und bildsprachlich – die Künstlerin ist eine Nachfahrin der mit dem Künstler befreundeten, jüdischen Familie Weinberg aus Werther – vielfältige Beziehungen zu Böckstiegel und thematisiert die Rolle und Verfolgung der eigenen Familie. „Fractured Legacy“ ist damit ein facettenreicher, zeitgenössischer Blick auf diese „dunklen“ Jahre. Die gemeinsame Herkunft aus Werther ist ein weiteres verbindendes Element beider Positionen.

Böckstiegels künstlerische Entwicklung 1933-45

Schwerpunkt der Schau bildet die Präsentation der rund 70 Werke des Expressionisten, darunter wichtige Leihgaben aus privaten und öffentlichen Sammlungen: Großformatige Ölgemälde, grafische Arbeiten, aber auch Skulpturen und zwei Reliefs, darunter das sog. „Steinborn-Relief“ von 1938, aus den Jahren von 1933-1945 zeigen die künstlerische und zugleich biografische Entwicklung Böckstiegels auf. Damit einhergehend untersucht die Ausstellung auch, in welcher Situation sich der „Westfälische Expressionist“ mit Blick auf die Kunstideologie und -politik der NS-Diktatur im „Dritten Reich“ befindet und positioniert. Während dieser Zeit musste Böckstiegel schon früh die Verfemung seiner Kunst als „entartet“ und die Ausgrenzung im Kunstleben seiner Wahlheimat Dresden erdulden. Schon vor dem Hintergrund seiner wirtschaftlichen Situation war Böckstiegel gezwungen, weiterhin als Künstler tätig zu sein; so nahm er in

ANSPRECHPARTNERIN

Lilian Wohnhas
Kunstvermittlung/Öffentlichkeitsarbeit
05203/9190430
l.wohnhas@museum-pab.de

POSTANSCHRIFT

Museum Peter August Böckstiegel
Schloßstraße 109/111
33824 Werther (Westfalen)

BANKVERBINDUNG

Kreissparkasse Halle (Westfalen)
BIC: WELADED1HAW
IBAN: DE17 4805 1580 0000 6938 38

**// Ausdruck seines
Ursprungs zu sein, ist
vielleicht das Beste,
was einem Künstler
gelingen kann. //**

Peter August Böckstiegel, 1930

kleinerem Umfang an öffentlichen Ausstellungen teil. Wenige Male erhielt er sogar öffentliche Aufträge. Dies gelang ihm unter anderem durch eine Ausweitung seiner künstlerischen Themen und die Zuwendung zu weiteren Betätigungsfeldern, etwa im öffentlichen Raum.

Stilleben und Landschaften

Dabei blieb er aber seinen grundlegenden künstlerischen Überzeugungen treu und unterwarf sich nicht der herrschenden Ideologie. Er musste jedoch sein Schaffen, aber vor allem seine Überzeugungen und seine Rolle als Künstler hinterfragen – dies gelang ihm, ohne sich in diesen Jahren den neuen Machthabern politisch anzubiedern oder seinen Stil dafür radikal umzustellen. Beispielhaft zeigt die Ausstellung dies an einem der zentralen Themen in Bockstiegels Kunst: das bäuerliche Leben und der ländliche Raum. Gerade diese Themen erfuhren in den 1930er-Jahren eine neue, politisch eingefärbte Wahrnehmung und so musste auch Bockstiegel in seiner Kunst darauf reagieren. Er milderte den Expressionismus seiner früheren Jahre ab und näherte ihn einer realistischeren Malweise an. Frühere Werke gelangten so nicht mehr an die Öffentlichkeit, für viele Jahre spielten Stilleben und Landschaften vor den früher für den Künstler so wichtigen Bildnissen eine zentrale Rolle in Bockstiegels Werk. Am Ende des Krieges wandte sich Bockstiegel den Themenkomplexen Flucht und Vertreibung in einer Werkserie über aus Schlesien geflüchteten Frauen und Männern zu. Er selbst musste die Erfahrung der Vertreibung machen, als sein Haus und sein Atelier den Bombenangriffen zum Opfer fielen und er mit seiner Familie Dresden verlassen musste.

Sammlung Erdmann

Einen eigenen kleinen Schwerpunkt innerhalb der Bockstiegel-Schau bilden vier wiederentdeckte Grafiken – drei Radierungen und ein Aquarell – die 1937 als „entartet“ in deutschen Museumssammlungen beschlagnahmt wurden. Sie galten seitdem als verschollen. Nun können sie erstmals seit 80 Jahren wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die vier Werke gehörten dem Musikwissenschaftler Dr. Hans Erdmann (1911–1986), der in den späten 1930er Jahren mit dem Aufbau einer Sammlung moderner Kunst begann. Die wiederentdeckten Arbeiten werden durch den Sammler Prof. Dr. Martin Langanke zur Verfügung gestellt.

Ergänzend zu den künstlerischen Werken von Peter August Bockstiegel werden als zeitgeschichtliche Belege Dokumente (wie etwa der Mitgliedsausweis Bockstiegels in der Reichskulturkammer), Briefe und Fotografien aus dem Kreisarchiv Gütersloh ausgestellt.

Erzwungene Migration

Zerbrochenes Vermächtnis - so lautet die Übersetzung der multimedialen Installation „Fractured Legacy“ von Mia Weinberg. Migration und Vertreibung, kulturelle Identität und Fremdheitserfahrung sind auch zentral im Werk der Künstlerin, die parallel zur Bockstiegel-Ausstellung und thematisch mit ihr verknüpft im Museum gezeigt werden wird. Die kanadische Künstlerin hat sich intensiv mit der erzwungenen Migrationsgeschichte ihrer Familie auseinandergesetzt. Eine ihrer Fragen kreist um das Problem, was aus ihr geworden wäre, wenn ihre Familie nicht zur Ausreise aus Deutschland gezwungen worden wäre; ein anderes Problem betrifft das jüdische Erbe ihrer Familie sowie ihre eigene religiöse und kulturelle Identität im Kontext einer komplexen familiären Migrationsgeschichte.

Multimedialer Mix

Die Installation im „Studio“ besteht aus verschiedenen Komponenten, in denen unterschiedliche Medien eingesetzt werden: etwa Projektionen von Diapositiven, die während eines Besuches in Werther gemeinsam mit ihrem Vater an relevanten Orten der Familiengeschichte entstanden sind; Audio-Mitschnitte von Erklärungen ihres Vaters, die er während des gemeinsamen Besuches in Werther zur Geschichte seiner Vorfahren gegeben hat; farblich veränderte und grob gepixelte Fotografien von Familienmitgliedern verschiedener Generationen. Ein zentrales Element der Installation ist eine Videoprojektion mit Bildern vom Haus Werther, auch „das Schloss“ genannt, in dem die Familie Weinberg bis zur Vertreibung durch die Nationalsozialisten gewohnt und gearbeitet hat.

Zerbrochenes Vermächtnis

„Fractured“ bezieht sich demnach unter anderem auf die lange Geschichte der Familie in Werther, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, sowie um Familienmitglieder, die in den Konzentrationslagern ermordet worden sind. Der materielle Aspekt des familiären Nachlasses, der „legacy“, wird von der Künstlerin auf der symbolischen Ebene in verschiedenen Arrangements von Personenaufnahmen aus unterschiedlichen Generationen wieder aufgenommen. Die Bilder sind zudem mit technischen Mitteln verändert; so unterstreichen sie die Problematisierung der Zugehörigkeit durch die Erzeugung von Distanz und Verfremdung.

Über Mia Weinberg

Die Künstlerin Mia Weinberg aus Vancouver (Kanada) stammt aus einer jüdischen Familie, deren Wurzeln in Werther (Westf.) liegen. Ihre Mutter,

Seite 4 von 5

Charlotte Weinberg, geb. Alexander, konnte mit ihren Eltern vor dem Beginn des zweiten Weltkriegs Gelsenkirchen verlassen, wohin ihre Großeltern aus Werther verzogen waren. Die Familie konnte sich in den Vereinigten Staaten von Amerika niederlassen; ihr Bruder folgte ihnen mit einem Kindertransport. Ihr Vater, Kurt Wilhelm Weinberg (1924 bis 2018), stammte aus Werther (Westf.), wo seine Großmutter und sein Vater bis zum Zwangsverkauf 1938 eine Zigarrenfabrik betrieben. Kurt konnte 1939 der drohenden Verfolgung durch die Nationalsozialisten in einem Kindertransport entkommen, so wie auch seine drei Geschwister. Auch seine Eltern konnten Deutschland noch rechtzeitig verlassen, so dass Kurt Wilhelm mit seinen Eltern nach dem Krieg in London seine neue Heimat fand. Nach der Heirat blieb Kurt mit seiner Ehefrau Charlotte in London, die vier Töchter wurden dort geboren.

Der Arbeitskreis Jüdisches Leben in Werther e.V., der die Biografie der Künstlerin erforscht hat, stellte den Kontakt zu Mia Weinberg her.

Wichtiger Hinweis zur Installation von Mia Weinberg:

Der Aufbau der Installation verzögert sich wegen der Corona-Pandemie vermutlich bis September 2020. Vorübergehend zeigt das Museum im „Studio“ stattdessen einen Ausstellungsfilm zu „Dunkle Jahre, voller Farben“.

Ausstellungsförderung

Die Ausstellung sowie der zweibändige ausstellungsbegleitende Katalog (15 EUR) wurden mit Mitteln des Förderprogramms VITAL.NRW des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen realisiert. Zur Ausstellung „Dunkle Jahre, voller Farben“ erscheint außerdem ein Begleitheft mit den sonst üblichen Wandtexten, das die Besucher*innen kostenlos mitnehmen können.

Zitate:

David Riedel, Künstlerischer Leiter:

„Mit dieser Ausstellung können wir zum ersten Mal Leben und Werk Böckstiegels zeigen – und gleichzeitig, wie ein Künstler zwischen Annäherung an das Regime und dem Festhalten an den eigenen Idealen immer wieder seine Handlungsspielräume ausloten musste. Böckstiegel strebte nach künstlerischer Kontinuität, wollte aber gleichzeitig „sichtbar“ bleiben und musste verkaufen. Deutliche politische Anbiederung oder Konzessionen gibt es in seinem Schaffen nicht.“

„Besonders stolz bin ich, dass wir aufgrund der großzügigen Förderung durch das Umweltministerium auch zum ersten Mal zeitgenössische Kunst, Mia

Seite 5 von 5

Weinbergs multimediale Installation „Fractured Legacy“, im Museum zeigen können – mit einem deutlichen Bezug zu Werther und Bockstiegel.“

+++ Wichtige Hinweise zu Öffnungszeiten, Veranstaltungen und Verhaltensregeln im Museum während der Corona-Pandemie +++

Ab Wiedereröffnung am 10.7.2020 wird das Museum vorläufig von Freitag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet haben. Das gewohnte Angebot aus Führungen und Gruppenbesuchen steht vorerst noch nicht zur Verfügung. Das denkmalgeschützte Künstlerhaus ist ebenfalls noch nicht wieder zugänglich, da hier u.a. die Abstandregeln nicht befolgt werden können. Auch gibt es derzeit noch kein Veranstaltungsprogramm.

Da nur eine begrenzte Anzahl Besucher*innen gleichzeitig Einlass finden darf, kann es zu längeren Wartezeiten am Eingang kommen. Um die Sicherheit und Gesundheit der Besucher*innen und des Personals zu gewährleisten, darf das Museum nur mit einem gängigen Mund-Nasen-Schutz betreten werden. Innerhalb des Museums muss auf einen Abstand von 1,5 Metern zwischen den Personen geachtet werden. Aufsteller mit Plakaten im Museum informieren über die Verhaltensregeln. Auch werden die Besucher*innen bei Einlass um die Angabe ihrer Personendaten gebeten, damit im Falle eines Covid-19-Ausbruchs die Kontaktkette nachvollzogen werden kann.

Informationen über die Corona-Auflagen unter 05203-2961220 oder info@museumpab.de sowie www.museumpab.de

Das Café Vincent öffnet ebenfalls wieder unter den üblichen Corona-Auflagen ab 10.7.2020. Auskunft erteilt Anna Rzeha unter 05203-2961227 bzw. vincent@museumpab.de

Download-Link Bildmaterial

<https://we.tl/t-GvChrmv6r>

Bildunterschriften:

s. Anlage